

Luftbilder, die in den Jahren 2003 und 2004 vom NLD erworben wurden,

aufgenommen und gemeldet von

Otto Braasch, Archäologische Flugprospektion Dipl.-Geol. W. Gerstner, Landshut,
Herbert Hoinkis, Burgdorf, Ldkr. Wolfenbüttel, und
Werner Reichel, Goslar

Die Luftbilder wurden ausgewertet von:

M. C. Blaich (Bl)
U. Dahmlos (Ds)

H. Nelson (Ne)
F.-W. Wulf (Wf)

Regierungsbezirk Braunschweig

Kreisfreie Stadt Salzgitter

L 1 Beinum FStNr. 7 und 8, Gde. Stadt Salzgitter

Südlich des Sportplatzes von Beinum zeigt das Luftbild das Teilstück eines ehemaligen Flurgrenzgrabens (FStNr. 7) und die Spuren eines Feldweges (FStNr. 8). Beide sind vor dem Bau der Eisenbahnlinie in der Preuß. LA von 1899 erfasst.

Aufnahme O. Braasch am 13.06.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3928/091-01

Ds

L 2 Engelnstedt FStNr. 5, Gde. Stadt Salzgitter

In der Flur „Zwischen den Wegen“ (Karte BS) liegen etwa 1,2 km nordöstlich des Dorfes drei an nähernd kreisrunde negative Bewuchsmerkmale mit Durchmessern von 3–4 m. Dabei könnte es sich um Spuren von Grabhügeln handeln.

Aufnahme O. Braasch am 02.04.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3928/090-01

Ds

L 3 Lichtenberg FStNr. 2, Gde. Stadt Salzgitter

Dokumentation: Die teilweise archäologisch untersuchte Burg Lichtenberg wurde 1180 erstmals er-

wähnt und 1552 endgültig zerstört. Teile der Burg wurden wieder hergestellt.

Aufnahme O. Braasch am 02.04.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3926/018-01

Ds

Kreisfreie Stadt Wolfsburg

L 4 Hattorf FStNr. 20, Gde. Stadt Wolfsburg

Im „Öhrenfeld“ (TK 25) sind etwa 1,2 km nordwestlich des Ortes Spuren von Wölbäckern und früherer Flureinteilung zu erkennen.

Aufnahme O. Braasch am 12.07.2002

Luftbildarchiv-Nr. 3730/047-01

Ds

Landkreis Gifhorn

L 5 Barwedel FStNr. 25, Gde. Barwedel

Im Frühjahr 2001 konnte O. Braasch auf einer Ackerfläche nordöstlich von Barwedel ein Wölbackerfeld von ca. 150 m Breite und fast 300 m Länge dokumentieren. Es sind elf bis zwölf Beete mit jeweils 8–10 m Breite sowie die dazwischen liegenden Senken in Richtung Nord–Süd deutlich sichtbar (Abb. L 1). Das Feld scheint sich nach Westen noch fortzusetzen, ist dort aber nur noch sehr schwach erkennbar.

Aufnahme O. Braasch am 02.04.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3530/009-01

Ne

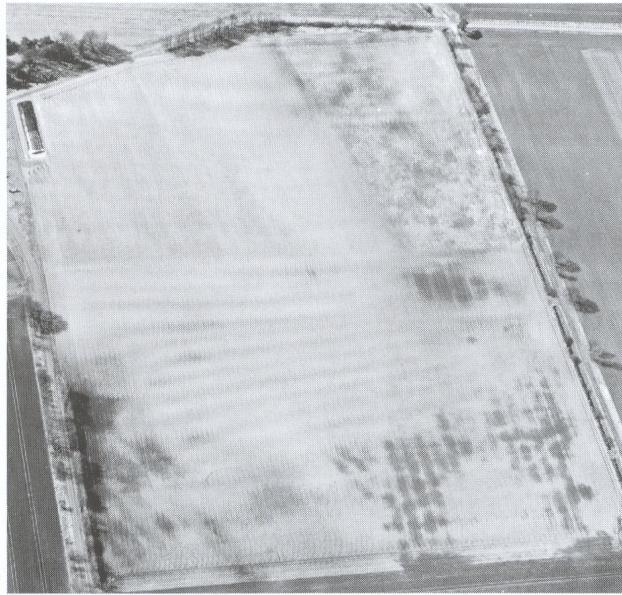


Abb. L 1 Barwedel FStNr. 25,
Gde. Barwedel (Kat.Nr. L 5)
Ein Wölbackerfeld mit elf bis zwölf Beeten
nordöstlich von Barwedel.

L 6 Bergfeld FStNr. 2 und 3, Gde. Bergfeld

Westlich des Ortes wurden parallel verlaufende Drainagegräben (pos. BM; L. ca. 90 m) beobachtet (FStNr. 2). Ein Kreisgraben (pos. BM; Dm. ca. 10 m) dürfte von einem verschliffenen Grabhügel stammen (FStNr. 3).

Aufnahme O. Braasch am 04.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3530/006-01

Bl

L 7 Bergfeld FStNr. 4, Gde. Bergfeld

Etwa 1 km südöstlich der Ortsmitte von Bergfeld sind großflächig alte Ackerfluren erkennbar, die überwiegend diagonal zu den heutigen Parzellengrenzen verlaufen, also sicher auf die Zeit vor der Verkoppelung zurückgehen.

Aufnahme O. Braasch am 02.04.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3530/010-01

Ne

L 8 Ettenbüttel FStNr. 6, Gde. Müden (Aller)

Unmittelbar westlich von Gilde, nördlich der Straße nach Ettenbüttel sind geschwungene Strukturen zu erkennen, die als alte Allerschleifen gedeutet werden können. Möglicherweise handelt es sich bei den z. T. innerhalb, z. T. am Rande der Schleifen liegenden

Gruppen von kleinen ovalen und rundlichen Verfärbungen um Siedlungsgruben.

Aufnahme O. Braasch am 14.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3528/031-01

Ne

9 Jembke FStNr. 42 und 43, Gde. Jembke

Südlich von Jembke wurden die Grenzgräben zweier benachbarter Flurstücke (pos. BM; ca. 20 x 90 m bzw. ca. 40 x 60 m) festgestellt (FStNr. 42). Parallel verlaufende Drainagegräben (pos. BM) lassen sich auf einer Länge von ca. 90 m verfolgen (FStNr. 43). Während das Alter der Flurstücke nicht näher bestimmt werden kann, spricht die Regelmäßigkeit der Gräben für eine maschinelle Anlage der Neuzeit.

Aufnahme O. Braasch am 04.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3530/007-02

Bl

L 10 Jembke FStNr. 44, Gde. Jembke

Im ehemaligen Überflutungsbereich der Kleinen Aller wurden mehrere Gräben beobachtet (pos. BM; L. ca. 20 m, Br. ca. 2 m).

Aufnahme O. Braasch am 04.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3530/007-01

Bl

L 11 Knesebeck FStNr. 3, Gde. Stadt Wittingen

In einem Getreidefeld südlich von Knesebeck sind zahlreiche kreuz und quer verlaufende lineare sowie dazwischen liegende rundliche Verfärbungen zu erkennen. Es wird sich dabei überwiegend um eiszeitliche Relikte (Frostkeile) handeln, einzelne Segmente mögen auch auf Entwässerungsgräben des hier vor 1900 kultivierten Sege-Moores zurückgehen.

Aufnahme O. Braasch am 21.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3330/006-02

Ne

L 12 Müden FStNr. 11, Gde. Müden (Aller)

Am Rande des Hahnenmoores, das um 1780 noch bis 1 km vor Müden reichte, heute aber weitgehend kultiviert ist, wurde in einem Feld eine Verfärbung in Form einer bogenförmigen Linie dokumentiert. Sie beschreibt etwa einen Viertelkreis; die Breite beträgt 4–5 m, die Länge ca. 80 m. Sie ist als Graben unbekannter Funktion – vielleicht in Zusammenhang mit der Moorkultivierung – zu deuten.

Aufnahme O. Braasch am 14.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3528/020-02

Ne

L 13 Neubokel FStNr. 7, Gde. Stadt Gifhorn

Am nordwestlichen Ortsrand von Neubokel, einem ehemaligen herrschaftlichen Vorwerk, sind in einem großen Getreidefeld gleich mehrere ehemalige Flurformen dokumentiert (Abb. L 2). Sämtliche ehemalige Gräben und Senken erscheinen hell, da es nach der Farbumkehr des vollreifen Getreides aufgenommen wurde. Es handelt sich zum einen um ein Wölbackerfeld von ca. 250 m Länge und ca. 140 m Breite, etwa in Richtung West–Ost verlaufend. Es sind neun Beete mit jeweils etwa 12 m Breite zu erkennen. Zum anderen sind westlich des Wölbackerfeldes zwei von Gräben eingefriedete, unregelmäßige, nur annähernd rechteckige Flächen zu sehen. Hierbei dürfte es sich wohl um ehemalige Kämpe handeln. Ferner zeichnen sich als exakte gerade Linien Entwässerungsgräben und Feldbegrenzungsgräben ab, die z. T. in der Karte der Preuß. LA von 1899 verzeichnet sind.

Aufnahme O. Braasch am 14.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3528/032-01

Ne



Abb. L 2 Neubokel FStNr. 7,
Gde. Stadt Gifhorn (Kat.Nr. L 13)

Wölbackerfeld und alte Flurgrenzen nordwestlich
des ehemaligen herrschaftlichen Vorwerkes Neubokel.

L 14 Rethen FStNr. 11 und 12, Gde. Vordorf

Südlich von Rethen wurde der Begrenzungsgraben eines trapezförmigen Flurstücks entdeckt (pos. BM; L. ca. 130 m, Br. ca. 75 bzw. 50 m; FStNr. 11). Zudem lassen sich einige Drainagegräben erkennen (pos. BM; L. ca. 60 m; FStNr. 12).

Aufnahme O. Braasch am 04.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3728/033-04

Bl

L 15 Rethen FStNr. 19 und 20,

Gde. Vordorf

Östlich von Rethen wurde ein verschliffener Kreisgraben (pos. BM; Dm. ca. 10 m) festgestellt. Möglicherweise handelt es sich um einen zerstörten Grabhügel (FStNr. 19). Zudem konnten zwei parallel verlaufende Gräben (pos. BM; Br. ca. 1 m) auf einer Länge von etwa 75 m verfolgt werden (FStNr. 20). Sehr wahrscheinlich handelt es sich um einen alten Weg (Preuß. LA von 1899).

Aufnahme O. Braasch am 04.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3728/043-01

Bl

L 16 Tappenbeck FStNr. 8,
Gde. Tappenbeck

Am östlichen Ortsrand, im Überflutungsbereich der Kleinen Aller, wurden halbkreisförmig verlaufende Drainagegräben entdeckt (pos. BM; L. ca. 120 m, Br. ca. 2 m). Die heute brach liegende Wiese war ursprünglich beackert (Kurhann. LA von 1780 und Preuß. LA von 1899).

Aufnahme O. Braasch am 04.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3530/008-01

Bl

L 17 Wedelheine FStNr. 2,
Gde. Meine

Nördlich von Wedelheine wurde eine ehemalige Wegespur (L. ca. 100 m) festgestellt.

Aufnahme O. Braasch am 04.07.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3728/038-04

Bl

Landkreis Goslar**L 18** Bredelem FStNr. 4,
Gde. Stadt Langelsheim

Ca. 800 m nordwestlich der Innerste zeigen positive Bewuchsmerkmale in einem Getreidefeld am Nordhang des Stein-Bergs einen mutmaßlichen Siedlungsplatz an. Die Fundstelle liegt ungefähr 700 m ostnordöstlich des Galeriegrabes von Bredelem (FStNr. 5), das 1959 von A. Tode vollständig ausgegraben und anschließend wenig nördlich des Originalstandortes oberhalb des Prallhangs zur Innensteniederung wieder errichtet wurde.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000

Luftbildarchiv-Nr. 4128/027-01

Wf

L 19 Grauhof FStNr. 4, Gde. Stadt Goslar

Im Luftbild ist das heutige Gut Grauhof dokumentiert (Abb. L 3), das im Jahre 1527 als Augustiner-Chorherrenstift St. Maria und St. Georg gegründet wurde, nachdem das Stift auf dem Georgenberg bei Goslar zerstört worden war. Zum heutigen Gebäudebestand gehören die vom Typ her in Niedersachsen einzigartige Klosterkirche, die 1711–1717 vom Mailänder Baumeister Francesco Mitta errichtet wurde (DEHIO 1992), die im Osten und Süden anschließenden Konventsgebäude, die ehemals den Kreuzgang umschlossen – wobei der Westflügel 1815 abgebrochen wurde – sowie nördlich der Kirche die Gebäude des ehemaligen Klostergutes. Die unregelmäßig trapezförmige Anlage ist insgesamt eingefasst von einer hohen Bruchsteinmauer mit Zugängen im Nordwesten und Nordosten.

Lit.: DEHIO, G.: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Niedersachsen/Bremen. – Neubearbeitung München 1992, 553–556.

Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 4128/028-01

Wf

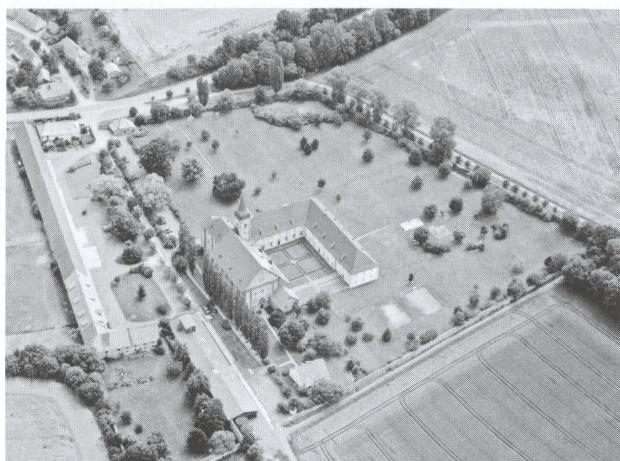


Abb. L 3 Grauhof FStNr. 4,
Gde. Stadt Goslar (Kat.Nr. L 19)

Gut Grauhof, heutiger Zustand des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstifts St. Maria und St. Georg.

L 20 Groß Rhüden FStNr. 1,
Gde. Stadt Seesen

Auf der Anhöhe Heimchenkamp, die ca. 300 m südsüdwestlich von Oberpanshausen und ca. 200 m nordöstlich der Lutter liegt, konnte O. Braasch anhand von positiven Bewuchsmerkmalen in einem Getreidefeld einen bisher unbekannten Siedlungs-

platz nachweisen. Auf einer Fläche von ca. 50 x 30 m sind Merkmale von runden bis ovalen Gruben in unregelmäßiger Anordnung erkennbar.

Aufnahme O. Braasch am 13.06.2001

Luftbildarchiv-Nr. 4126/006-01

Wf

L 21 Hahausen FStNr. 13, Gde. Hahausen und Langelsheim FStNr. 25,
Gde. Stadt Langelsheim

Direkt nördlich der heutigen Bundesstraße B 82 sind beiderseits der Gemeindegrenze zwischen Hahausen und der Stadt Langelsheim in gepflügten Ackerparzellen die Standorte von zwei mittelalterlichen oder neuzeitlichen Holzkohlenmeilern anhand von dunklen runden Bodenverfärbungen erkennbar.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000

Luftbildarchiv-Nr. 4126/008-03

Wf

L 22 Hahausen FStNr. 14, Gde. Hahausen

Ca. 0,9 km ostnordöstlich von Hahausen wurde in der Niederung östlich der Neile der Standort eines einzelnen Holzkohlenmeilers dokumentiert.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000

Luftbildarchiv-Nr. 4126/004-04

Wf

L 23 Hahausen FStNr. 16 und 17,
Gde. Hahausen

Positive Bewuchsmerkmale in einem Getreidefeld zeigen die Standorte von zwei ehemaligen Holzkohlenmeilern an, die in einer Entfernung von ca. 180 m voneinander wenig südwestlich des Bachlaufes Hummecke liegen.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000

Luftbildarchiv-Nr. 4126/004-06

Wf

L 24 Hahausen FStNr. 18 und 19,
Gde. Hahausen

Ca. 600 m nordöstlich von Hahausen und 160–180 m nordöstlich des Bachlaufes Neile liegen im Ackerland die Standorte zweier ehemaliger Holzkohlenmeiler.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000

Luftbildarchiv-Nr. 4126/004-05

Wf

L 25 Hahausen FStNr. 20, Gde. Hahausen

Ca. 500 m östlich von Hahausen ist in der Flur „Großer Kamp“ anhand von positiven Bewuchsmerkmalen eine markante, offensichtlich künstliche Grabenführung erkennbar, die sich durch verschiedene Getreidefelder auf einer Länge von mindestens 800 m erstreckt. Sie führt in West–Ost-Ausrichtung von der heutigen Bundesstraße B 248 im Westen in Richtung auf den alten Harre Weg, der von Hahausen am Nordrand des Staatsforstes Seesen (Gmkg. Hahausen Forst) nach Langelsheim führt. Der Denkmalcharakter ist ohne weitere Nachforschungen nicht zu klären. Es liegen weder Eintragungen in der Karte BS noch im Mtbl. (Ausgabe 1900) vor. Denkbar wäre sowohl eine alte Wegeverbindung in ehemals hohlwegartiger Ausprägung wie auch eine Landwehr bzw. Wegesperre. In der DGK 5 (Ausgabe 1995) tritt die Grabenführung durch den signifikanten Verlauf der Höhen-schichtlinien deutlich hervor.

Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 4126/004-02

Wf

L 26 Hahausen FStNr. 21, Gde. Hahausen

Am Nordrand des Staatsforstes Seesen (Gmkg. Hahausen Forst) ist anhand von positiven Bewuchsmerkmalen der Standort eines ehemaligen Holzkohlenmeilers deutlich erkennbar.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000

Luftbildarchiv-Nr. 4126/004-03

Wf

Langelsheim FStNr. 25,

Gde. Stadt Langelsheim

vgl. Hahausen FStNr. 13, Kat.Nr. L 21

L 27 Lutter am Barenberge FStNr. 2,

Gde. Flecken Lutter am Barenberge

Etwa 600 m südöstlich der Burg Rhode (vgl. FStNr. 1) sind in zwei Ackerflächen beiderseits des Steimker Baches mehrere mittelalterliche oder neuzeitliche Kohlenmeilerstandorte erkennbar.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000

Luftbildarchiv-Nr. 4126/008-04

Wf

L 28 Münchhof FStNr. 1, Gde. Stadt Seesen

Unmittelbar südlich des Ortes wurden drei annähernd kreisrunde Verfärbungen festgestellt (pos. BM; Dm.

ca. 10 m). Möglicherweise handelt es sich um Meilerplätze.

Aufnahme W. Reichel im März 2004

Luftbildarchiv-Nr. 4127/REI-01 (Goslar-Satznr. 3272)

Bl

L 29 Münchhof FStNr. 2, Gde. Stadt Seesen

Südlich von Münchhof, in der Niederung der Mar- kau, wurden mehrere Meilerplätze (Dm. ca. 10 m) dokumentiert.

Aufnahme W. Reichel im März 2004

Luftbildarchiv-Nr. 4127/REI-02 (Goslar-Satznr. 3273)

Bl

L 30 Nauen FStNr. 3,
Gde. Flecken Lutter am Barenberge

Ca. 200 m südöstlich der Rhodebornquelle ist im Getreidefeld anhand von positiven Bewuchsmerkmalen ein stark verpfügter mutmaßlicher Meilerplatz erkennbar. Möglicherweise handelt es sich aber auch um eine kleine natürliche Feuchtsenke wenig südlich des Rhodeborns.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000

Luftbildarchiv-Nr. 4126/008-02

Wf

L 31 Nauen FStNr. 4–8,
Gde. Flecken Lutter am Barenberge

Im äußersten Südostzipfel der Gemarkung zeigen sich anhand von positiven Bewuchsmerkmalen im Getreide die Standorte von fünf ehemaligen Holzkohlenmeilern. Die Meiler verteilen sich auf einer Fläche von ca. 400 x 200 m südlich des Rhodeborns.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000

Luftbildarchiv-Nr. 4126/008-01

Wf

L 32 Vienenburg FStNr. 5, Gde. Stadt Vienenburg

In der Flur „Klein Lochtum“, südöstlich von Vienenburg, treten in einem vollreifen Getreidefeld anhand von positiven Bewuchsmerkmalen mehrere rundliche Gruben in unregelmäßiger Anordnung hervor, bei denen es sich um Siedlungsreste handeln könnte. Wenig westlich der mutmaßlichen Siedlung ist der ehemalige Bachlauf der heute begradigten Brummecke zu erkennen.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000

Luftbildarchiv-Nr. 4128/024-02

Wf

L 33 Vienenburg FStNr. 6, Gde. Stadt Vienenburg

Das Luftbild dokumentiert den heutigen Zustand des ehemaligen Benediktiner- bzw. Zisterzienserinnen-Klosters St. Maria (Abb. L 4), das im Jahre 1174 von den Grafen von Wöltingerode in ihrem Stammsitz begründet wurde. Von 1188 bis 1568 und von 1643 bis zur Aufhebung im Jahre 1807 diente es als Zisterzienserinnen-Kloster, in der Zwischenzeit als protestantisches Frauenstift. Bei einem verheerenden Brand im Jahre 1676 wurden alle mittelalterlichen Gebäude mit Ausnahme der Klosterkirche vollständig zerstört und in der Folgezeit wieder neu errichtet. Seit 1807 wird die Anlage als Gut genutzt. Archäologische Untersuchungen sind bisher noch nicht durchgeführt worden; Funde sind ebenfalls nicht bekannt.

Lit.: DEHIO, G.: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Niedersachsen/Bremen. – Neubearbeitung München 1992, 1384 f.

Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 4128/030-01

Wf

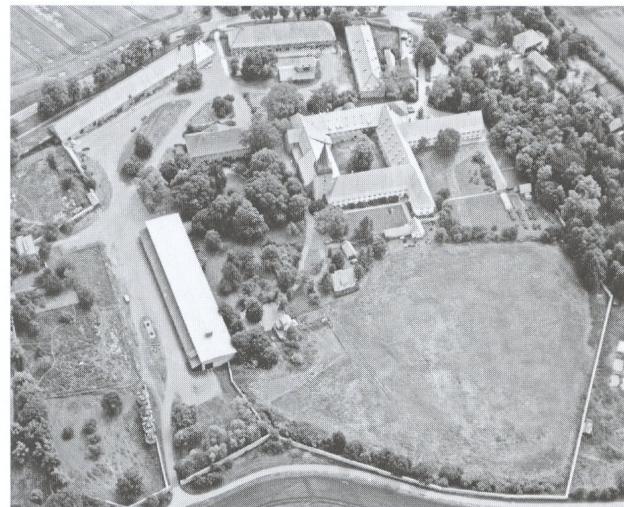


Abb. L 4 Vienenburg FStNr. 6,
Gde. Stadt Vienenburg (Kat.Nr. L 33)

Gut Wöltingerode, heutiger Zustand des ehemaligen Benediktiner- bzw. Zisterzienserinnen-Klosters St. Maria.

Landkreis Helmstedt**L 34** Beierstedt FStNr. 13, Gde. Beierstedt

Etwa 1 km westlich der Ortsmitte von Beierstedt unmittelbar südlich alter Lehmgruben ist eine kleine Gruppe von rundlichen, hellen Verfärbungen mit Durchmessern um 2 m zu sehen. Es dürfte sich dabei um Siedlungsgruben handeln.

Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3930/090-01

Ne

L 35 Beierstedt FStNr. 14, Gde. Beierstedt

Die dokumentierten größeren, unregelmäßigen hellen und dunklen Strukturen in einem Getreidefeld südlich von Beierstedt dürften geologischer bzw. geomorphologischer Herkunft sein. Ob es sich bei den darin liegenden kleineren rundlichen Verfärbungen um Siedlungsspuren handelt, ist ohne nähere Untersuchung nicht zu klären.

Aufnahme O. Braasch am 22.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3930/090-03

Ne

L 36 Beierstedt FStNr. 15, Gde. Beierstedt

Südwestlich von Beierstedt, nahe der stillgelegten Bahnlinie von Börßum nach Jeerstedt, zeichnen sich auf weiter Fläche vereinzelt positive Bewuchsmerk-

male zumeist ovaler Form in einem Getreidefeld ab. Ferner ist eine lineare Verfärbung von Südwest nach Nordost verlaufend auf fast 500 m Länge zu verfolgen. Hierbei handelt es sich wohl um Spuren des ehemaligen Wiese-Weges, der ins große Bruch führte und der in der Karte BS noch verzeichnet ist. Die übrigen dokumentierten Spuren sind nicht eindeutig zu interpretieren.

Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3930/090-02

Ne

L 37 Beierstedt FStNr. 16, Gde. Beierstedt

Nördlich von Beierstedt zeichnen sich am Südhang des Heeseberges offenbar vor allem geologische und geomorphologische Strukturen ab. An den Hängen des aus Buntsandstein bestehenden Heeseberges finden sich laut BEHREND (1927, 22) unter dem Löß Erosionsreste einer ehemals größeren Decke aus tertiären Sanden und Tonen. Im Luftbild sind auch Reste ehemaliger Steinbrüche und Materialentnahmen erfasst. Ob es sich bei einer schräg zur heutigen Wegeföhrung von Südsüdost nach Nordnordwest verlaufenden langen schmalen Verfärbung um einen ehemaligen Weg oder künstlichen Graben handelt, oder ob dies eine natürliche Senke ist, ließ sich auch mithilfe älterer Karten nicht klären.

Lit.: BEHREND, F.: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Preußen und benachbarten Ländern. Blatt Jerxheim Nr. 2163. Berlin 1927.

Aufnahme O. Braasch am 22.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3930/057-02

Ne

L 38 Dobbeln FStNr. 1, Gde. Twieflingen

Östlich von Dobbeln sind auf einem Südwesthang im vollreifen Getreidefeld auf größerer Fläche mehrere runde Verfärbungen von ca. 2–3 m Durchmesser erkennbar, bei denen es sich um Siedlungsgruben handeln wird. Im Bereich dieser Fundstelle sind vor Jahren als Oberflächenfunde mittelalterliche Keramikscherben aufgelesen worden. Aufgrund der günstigen Lage oberhalb der Niederung wird dieser Platz sicherlich zu unterschiedlichen Zeiten für die Anlage von Siedlungen genutzt worden sein.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3930/088-01

Ne

L 39 Essehof FStNr. 4, Gde. Lehre

Am nördlichen Ortsrand von Essehof, nur etwa 100 m südlich der Bundesautobahn A 2, war im Frühjahr 2001 im Ackerland eine dunkle, runde Verfärbung von gut 20 m Durchmesser erkennbar. Möglicherweise geht die Verfärbung auf einen Holzkohlenmeiler zurück.

Aufnahme O. Braasch am 02.04.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3728/050-01

Ne

L 40 Ingeleben FStNr. 9, Gde. Ingeleben

Inmitten sehr verschwommener, unregelmäßiger Bewuchsmerkmale zeichnet sich recht deutlich auf ca. 50 m Länge ein schmaler Graben ab. Er befindet sich ca. 200 m vom westlichen Ortsrand von Ingeleben auf leicht nach Südosten geneigtem Gelände und ist etwa Westsüdwest–Ostnordost-orientiert. Die hier dokumentierten Strukturen dürften überwiegend geomorphologischen bzw. geologischen Ursprungs sein, Hinweise auf Materialentnahmen, wie Braasch vermutet, finden sich in Kartenwerken nicht. Der Graben ist sicher künstlich, seine Deutung und Zeitstellung aber völlig ungewiss.

Aufnahme O. Braasch am 22.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3930/091-01

Ne

L 41 Ingeleben FStNr. 10, Gde. Ingeleben

Auf einem Getreidefeld unmittelbar östlich von Ingeleben konnten unterschiedliche positive Bewuchsmerkmale fotografiert werden: Es handelt sich um mehrere rechteckige, ovale und runde Verfärbungen von etwa 1–4 m Länge bzw. Durchmesser, die sich auf einer größeren Fläche verteilen, sowie um

mehrere kurze Gräben, die in einem Fall ein Rechteck bilden.

Hier ist sehr wahrscheinlich eine Siedlung dokumentiert; möglicherweise sind die Gräben als Spuren von Wandgräbchen zu deuten. Ob auch Körpergräber erfasst worden sind, wie von O. Braasch vermutet, ist ohne nähere Untersuchung nicht zu klären.

Aufnahme O. Braasch am 12.07.2002

Luftbildarchiv-Nr. 3930/066-03

Ne

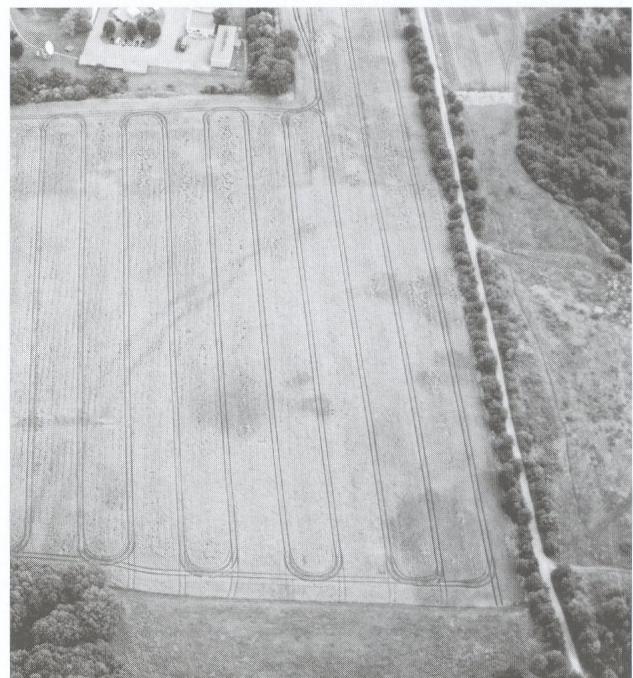


Abb. L 5 Schöningen FStNr. 37,
Gde. Stadt Schöningen (Kat.Nr. L 42)
Fragment eines Grabenwerkes mit Doppelgraben
westlich der Funktechnischen Versuchsanstalt.

L 42 Schöningen FStNr. 37,
Gde. Stadt Schöningen

Auf nach Südosten geneigtem Gelände wenig westlich der Funktechnischen Versuchsanstalt bei Schöningen konnte ein Teilbereich eines Grabenwerkes fotografiert werden. Zwei parallele Gräben im Abstand von ca. 8 m verlaufen bogenförmig von Nordost nach Südwest und bilden etwa ein Viertelkreissegment (Abb. L 5). In den angrenzenden Parzellen in Wald- und Ödland sind sie nicht zu erkennen. Im Norden ist möglicherweise ein alter Zugang vorhanden gewesen; die Gräben scheinen dort auf etwa 8 m Breite unterbrochen zu sein. Es könnte sich hierbei um die Überreste eines neolithischen Erdwerkes handeln; aber auch ein Zusammenhang mit der etwa

1 km westlich gelegenen Elmsburg ist nicht auszuschließen.

Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3930/091-01

Ne

L 43 Süpplingen FStNr. 21, Gde. Süpplingen

Auf dem Osthang zur Schunter am Westrand von Süpplingen und südlich der Klärteiche zeichnen sich in einem Getreidefeld auf einer Fläche von etwa 25 x 30 m mehrere rundliche und ovale Verfärbungen von ca. 2–4 m Durchmesser ab, die z. T. in Reihen angeordnet zu sein scheinen. Es dürfte sich um Siedlungsgruben handeln.

Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3730/046-01

Ne

L 44 Süpplingenburg FStNr. 21,

Gde. Süpplingenburg

Nordöstlich von Süpplingenburg ist am Rande der heute von Entwässerungsgräben durchzogenen Niederung eine lineare Verfärbung von insgesamt etwa 600 m Länge zu beobachten. Sie weist die Form eines nach Norden geöffneten, etwas schiefen Hufeisens auf. Während im südlichen Bereich überwiegend deutlich zwei parallele Gräben zu unterscheiden sind, ist im östlichen und nordöstlichen Bereich im benachbarten Getreidefeld mit anderem Bewuchs nur ein Graben zu erkennen. Auch das westliche Segment scheint nur einen Graben aufzuweisen. Am Westrand der Anlage ist zudem die helle Linie eines noch in der 1. Hälfte des 20. Jh.s genutzten Weges nach Süden erkennbar. Nördlich des Fließegrabens ist eine Fortsetzung der Anlage nicht zu sehen. Im Gelände südlich des Fließegrabens sind außerdem großräumig ältere geradlinige Flureinteilungen sichtbar, die offenbar vom Graben durchschnitten werden. Beim Blick auf die Karte der Preuß. LA von 1902 fällt die weitgehende Übereinstimmung der Linienführung des Grabens mit der alten Gemarkungsgrenze zwischen Süpplingenburg und Emmerstedt auf, die sich wiederum an der älteren Grenze zwischen Wiese und Koppelhude zu orientieren scheint.

Die von O. Braasch erwogene Interpretation der Anlage als Grabenwerk ist bereits aufgrund der Topographie sehr unwahrscheinlich, die Darstellung in älteren Kartenwerken macht eine Deutung als Grenzmarkierung mit Gräben und Weg plausibel.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3730/042-04

Ne

L 45 Twieflingen FStNr. 2, Gde. Twieflingen

Im Bereich der bekannten Wüstung Klein Twieflingen sind im Luftbild vor allem verwaschene Strukturen erkennbar, die nicht sicher zu deuten sind. Gut erkennbar ist dagegen ein Graben in Form eines nach Norden offenen Halbkreises, der sich möglicherweise nach Norden fortsetzt, sich dort aber unter anderem Bewuchs nicht abzeichnet. Sein Durchmesser beträgt etwa 50 m. Südlich davon sind breite grabenartige Verfärbungen in Ost-West-Richtung zu sehen, die vielleicht mit einem Wasserlauf in Verbindung zu bringen sind, der in der Karte BS noch verzeichnet ist. Ob die Spuren in Zusammenhang mit der Wüstung stehen, ist unsicher.

Aufnahme O. Braasch am 12.07.2002

Luftbildarchiv-Nr. 3930/068-03

Ne



Abb. L 6 Dassensen FStNr. 5,
Gde. Stadt Einbeck (Kat.Nr. L 46)
Jungsteinzeitliches Erd- bzw. Grabenwerk.

Landkreis Northeim

L 46 Dassensen FStNr. 5, Gde. Stadt Einbeck

Innerhalb der großflächigen neolithischen Siedlungsstelle Dassensen-Oberdorf ist anhand von positiven Bewuchsmerkmalen in zwei benachbarten Getreidefeldern der komplette Grundriss eines jungsteinzeitlichen Erd- bzw. Grabenwerks zu erkennen (Abb. L 6).

Aufnahme O. Braasch am 09.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 4324/036-01

Wf

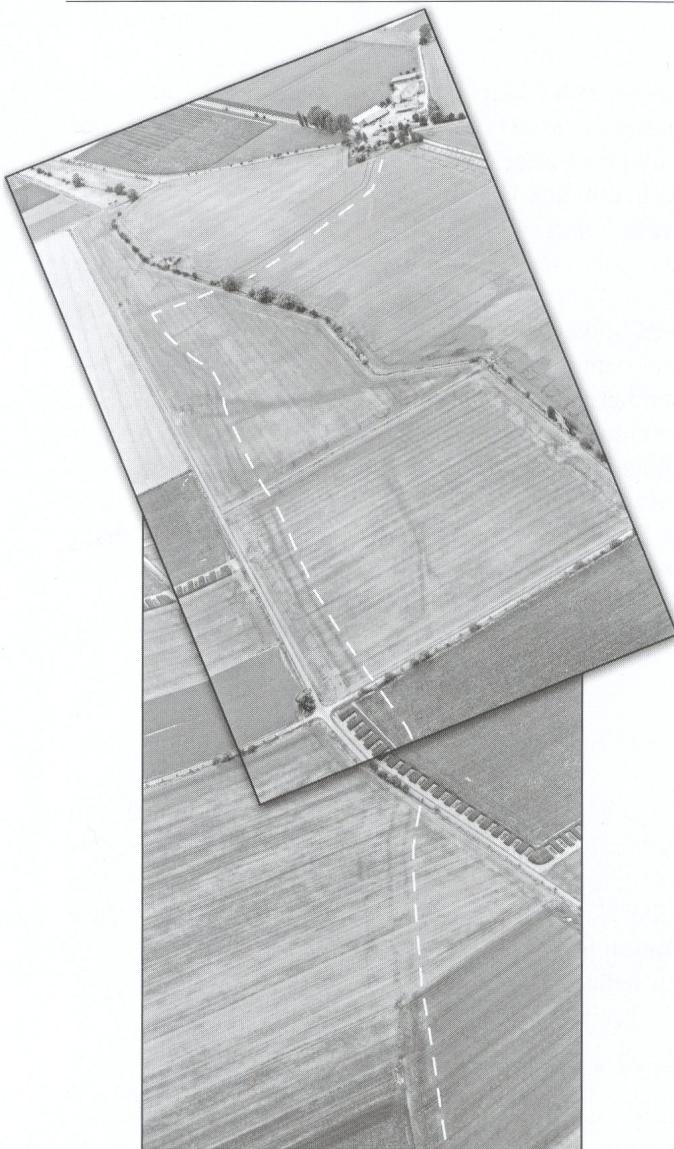


Abb. L 7 Einbeck FStNr. 123,
Gde. Stadt Einbeck (Kat.Nr. L 47)
Gräben der Einbecker Landwehr südöstlich
des Gutes Pinkler.

L 47 Einbeck FStNr. 123, Gde. Stadt Einbeck

In zwei sich überschneidenden Luftbildern ist ca. 350 m südöstlich des Gutes Pinkler anhand von positiven Bewuchsmerkmalen im Getreide die heute völlig eingeebnete doppelte Grabenführung der südlichen Einbecker Landwehr auf einer Länge von ca. 1 km deutlich dokumentiert (Abb. L 7). Der nordwestliche Anschluss war bereits im Juni 1989 von O. Braasch erfasst worden (Luftbildarchiv-Nr. 4324/015-02). Der jetzt genau lokalisierte Landwehrabschnitt entspricht weitestgehend dem Verlauf, der von DENECKE (1969) anhand historischer Karteneinträge ermittelt wurde.

Lit.: DENECKE, D.: Methodische Untersuchungen zur historisch-geographischen Wegeforschung im

Raum zwischen Solling und Harz. Göttinger Geographische Abhandlungen 54. Göttingen 1969, Kartenbeilage.

Aufnahme O. Braasch am 09.07.1999

Luftbildarchiv-Nr. 4324/015-03 und 4324/037-01

Wf

L 48 Nienover FStNr. 2, Gde. Flecken Bodenfelde

Während der Grabungssaison des Jahres 2002 wurden die damals offen liegenden Grabungsschnitte im Bereich der Stadtwüstung Nienover dokumentiert (s. Fundchronik 2002, 121–124 Kat.Nr. 227, Abb. 179–182).

Aufnahme O. Braasch am 12.07.2002

Luftbildarchiv-Nr. 4322/028-01

Wf

Landkreis Wolfenbüttel

L 49 Abbenrode FStNr. 3, Gde. Cremlingen

Etwa 500 m westlich des Ortes fallen einige Frostbrüche auf. Im Nordwestteil dieser Fläche finden sich annähernd regelmäßig geordnet acht Löcher in zwei Reihen, die als Wandpfosten eines ca. 4 x 8 m großen Hausgrundrisses gedeutet werden können. Die Karte BS zeigt dort die Flurnamen „Hinter“ bzw. „Vor der Lappenwiese“ – von Abbenrode aus gesehen.

Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3730/045-01

Ds

L 50 Eitzum FStNr. 13, Gde. Stadt Schöppenstedt

Auf leichtem Südhang wurden im Süden der Gemarkung ca. 1,3 km ostnordöstlich von Schliestedt einige kleine Gruben mit Durchmessern von maximal 1,5 m dokumentiert, die O. Braasch als Siedlungsspuren anspricht.

Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3930/017-02

Ds

L 51 Hohenassel FStNr. 106, Gde. Burgdorf

Dicht südlich des Ortes können einige positive Bewuchsmerkmale in runder, rechteckiger und unregelmäßiger Form mit O. Braasch als Siedlungsspuren angesprochen werden.

Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3926/030-02

Ds

L 52 Hohenassel FStNr. 107 und 108,
Gde. Burgdorf

In der Flur „Auf den Ackern“ (Karte BS) dicht südöstlich von Hohenassel liegen auf einem Süd-südosthang einige Gruben von ca. 3 m Breite und bis zu 12 m Länge (FStNr. 107), bei denen es sich um Siedlungs- oder eher Materialentnahmegruben handeln kann. Zwischen ihnen und der westlich davon gelegenen Straße sind auf einer Fläche von ca. 60 x 200 m schwach ausgeprägt parallele Strukturen zu erkennen, bei denen es sich möglicherweise um Wölbackerbeete handelt (FStNr. 108).

Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3926/039-01

Ds

L 53 Hornburg FStNr. 42, Gde. Stadt Hornburg

Auf der Höhe des dicht nordwestlich der Stadt gelegenen Weinberges sind geologische bzw. geomorphologische Strukturen auszumachen, zwischen denen O. Braasch außerdem Siedlungsspuren für möglich hält.

Aufnahme O. Braasch am 13.06.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3928/010-02

Ds

L 54 Klein Denkte FStNr. 27, Gde. Denkte

Etwa 700 m südsüdwestlich des Ortes wurden einige unregelmäßige positive Bewuchsmerkmale dokumentiert, die O. Braasch als Siedlungsspuren anspricht.

Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3928/028-02

Ds

L 55 Linden FStNr. 11, Gde. Stadt Wolfenbüttel

Auf leichtem Südwesthang finden sich unmittelbar am Südwestteil der Okertalsiedlung rechts oberhalb der Oker drei unregelmäßig geformte positive Bewuchsmerkmale, von denen das größte etwa 3 x 6 m misst. O. Braasch spricht von Siedlungsspuren.

Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3928/074-02

Ds

L 56 Niedersickte FStNr. 8, Gde. Sickte

In der Flur „Hinter dem Schaff-Stalle“ (Karte BS) wurde nördlich des Ortes unmittelbar westlich der Kreisstraße K 154 eine quadratische Grabenanlage

dokumentiert; die Seitenlänge beträgt ca. 120 m, die Grabenbreite wenig mehr als 1 m. Die Funktion der Anlage ist unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3728/051-01

Ds

L 57 Ohrum FStNr. 25, Gde. Ohrum

Etwa 500 m südlich des Dorfes sind zwischen einer feuchten Niederung und der Bundesstraße B 4 zahlreiche sehr kleine, z. T. anscheinend regelhaft angeordnete positive Bewuchsmerkmale zu erkennen, die O. Braasch als Siedlungsspuren, also Pfostenlöcher, interpretiert.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3928/073-03

Ds

L 58 Schladen FStNr. 62, Gde. Schladen

Dicht südsüdwestlich des Ortes liegen die negativen Bewuchsmerkmale des östlichen Teils einer rechteckigen Anlage mit doppelter Linienführung. Die äußere Kante der Anlage misst etwa 60 m. Ihre Funktion ist unbekannt.

Aufnahme O. Braasch am 13.06.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3928/093-01

Ds

L 59 Schöppenstedt FStNr. 25,
Gde. Stadt Schöppenstedt

Etwa 1 km nordwestlich der Stadt fallen Spuren so genannter Spatenwirtschaft auf. Die Karte BS verzeichnet dicht nördlich davon die Flur „Twelkenfeld“, die sich auf die Wüstung +Twelken bezieht, welche bei der heutigen Twelken-Mühle gelegen haben wird.

Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3930/089-01

Ds

L 60 Schöppenstedt FStNr. 26,
Gde. Stadt Schöppenstedt

Zahlreiche kleine positive Bewuchsmerkmale können nach der Farbumkehr im vollreifen Getreide dicht ostsüdöstlich des Wirtshauses Waldmühle in der Flur „Steinklippen“ (DGK 5) erkannt werden. Die Ausdehnung der Fläche beträgt etwa 25 x 120 m. O. Braasch vermutet Siedlungsspuren.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3930/087-01

Ds

L 61 Sehlde ohne FStNr., Gde. Sehlde

Dokumentation des Gutes Söderhof.
Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001
Luftbildarchiv-Nr. 3926/040-01

Ds

L 62 Wendessen FStNr. 5,
Gde. Stadt Wolfenbüttel

Unmittelbar südlich des „Schöppenstedter Stieges“ (Karte BS) liegen im Nordteil der Gemarkung am oberen Südhang des Lindenberges einige Gruben, bei denen es sich nach O. Braasch um Siedlungs- oder – eher – um Materialentnahmegruben handelt.
Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3928/094-01

Ds



Abb. L 8 Barver FStNr. 49 und 50,
Gde. Barver (Kat.Nr. L 64)

Spuren eines Geheges (FStNr. 49) und des früheren Verbindungsgrabens („Alte Graft“) zwischen südlicher und nördlicher Aue (FStNr. 50).

L 63 Werlaburgdorf FStNr. 16,
Gde. Werlaburgdorf

Auf dem Südosthang des Lager-Berges etwa 1,5 km westlich des Ortes sind als positive Bewuchsmerkmale einige Gruben zu erkennen, bei denen es sich um Siedlungsspuren handeln wird.

Aufnahme O. Braasch am 13.06.2001

Ds

Luftbildarchiv-Nr. 3928/092-01

Regierungsbezirk Hannover**Landkreis Diepholz****L 64** Barver FStNr. 49 und 50, Gde. Barver

Südlich von Barver und östlich der Wagenfelder Straße sind mehrere positive Bewuchsmerkmale in einem Getreidefeld zu beobachten (Abb. L 8): Auf etwa 230 m Länge ist deutlich ein leicht geschwungen verlaufender Graben von etwa 15 m Breite erkennbar (FStNr. 50). Nördlich des Grabens befindet sich ein Teil einer annähernd rechteckigen Einhegung, wobei an der Süd- und Ostseite mehrere, z. T. sich überschneidende, Grabenverläufe vorhanden sind (FStNr. 49). Schließlich sind südöstlich und östlich der Einhegung mehrere rundliche und ovale Verfärbungen zu sehen.

Bei dem Graben handelt es sich um die Linienführung eines insgesamt etwa 6 km langen Grabens (Graft), der eine fast geradlinige Verbindung zwischen der südlichen und nördlichen Aue herstellte

und in der Kurhann. LA von 1773 verzeichnet ist. Im 19. Jh. wurde eine neue Graft angelegt; die Preuß. LA von 1897 zeigt den neuen, noch heute Wasser führenden Graben, aber auch die Reste der alten Graft.

Die Einhegung ist ebenfalls bei der Kurhann. LA von 1773 verzeichnet: Sie lag am Rande des Niedungsgebietes; es dürfte sich um ein landwirtschaftliches Relikt, vielleicht einen Pflanzkamp oder einen Viehpferch handeln. Ob es sich bei den benachbarten rundlichen und ovalen Verfärbungen um Siedlungsgruben handelt, ist unsicher.

Aufnahme O. Braasch am 16.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3316/021-02

Ne

L 65 Diepholz FStNr. 79, Gde. Stadt Diepholz

In der Flur „Fladderwiesen“ etwa 80 m östlich des Sankt Hülfer Triftweges ist eine Anlage mit mehreren aneinander anschließenden „Kreisgräben“ zu erkennen. Der Durchmesser der Anlage liegt bei etwa 50 m; die Gräben sind maximal 2 m breit. Mit einiger Wahrscheinlichkeit handelt es sich hierbei um ein neuzeitliches Gehege, wahrscheinlich um einen Viehpferch. Mitunter sind derartige Befunde im Gelände auch obertägig erhalten, so etwa bei Ellerndorf FStNr. 19 im Landkreis Uelzen. Die dortige Anlage besteht aus konzentrisch angelegten Wällen und Gräben, Breite der Wälle dort ca. 2 m, erhaltene Höhe bis 0,4 m; Breite der Gräben bis 1,50 m, Tiefe noch 0,2–0,3 m.

Aufnahme O. Braasch am 16.07.2001

Luftbildarchiv-Nr.: 3516/034-04

Ne

L 66 Dörrieloh FStNr. 11, Gde. Varrel

In einem Getreidefeld nördlich eines Gehöftes, welches zum Wohnplatz Brümmerloh gehört, befindet sich eine rundliche Verfärbung mit gut 40 m Durchmesser. Erkennbar ist ein äußerer dunkler Ring (ehemaliger Graben?) von ca. 10 m Breite, der eine hellere Innenfläche umfasst. Die Anlage ist in größerem Abstand von weiteren sehr schmalen Gräben umgeben. O. Braasch vermutet hier einen Burgstall, auf den es aber bisher keine weiteren Hinweise gibt.

Aufnahme O. Braasch am 16.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3318/022-01

Ne

L 67 Eschenhausen FStNr. 2, Gde. Stadt Bassum

Sehr schwache, lose verstreute rundliche Verfärbungen (pos. BM) finden sich in einem Getreidefeld nördlich des Rollinghauser Weges. Ob es sich dabei um Siedlungsspuren handelt, wie von O. Braasch vermutet, ist ohne nähere Untersuchung nicht zu klären.

Aufnahme O. Braasch am 14.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3118/003-02

Ne

L 68 Haendorf FStNr. 1, Gde. Asendorf

In einem vollreifen Getreidefeld südlich von Haendorf, zwischen dem Lichtenberger Weg und dem Haendorfer Bach, sind auf dem zur Niederung abfallenden Westhang mehrere parallele längliche positive Bewuchsmerkmale festgestellt worden. Es sind vier größere Verfärbungen von etwa 15 m Länge und ca. 2–4 m Breite sowie einige kleinere Verfärbungen von maximal 5 m Länge und 2,5 m Breite erkennbar. Ob es sich hierbei um Siedlungsspuren handelt oder aber um Überreste eines in die Niederung führenden Weges, ist ohne nähere Untersuchung nicht zu entscheiden.

Aufnahme O. Braasch am 14.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3320/025-01

Ne

L 69 Neubruchhausen FStNr. 11, Gde. Stadt Bassum

Südlich des Rollinghauser Weges und nördlich der Landstraße von Bassum nach Vilsen sind in einem Getreidefeld wenige rundliche Verfärbungen (pos. BM) zu sehen. Ob es sich dabei um Relikte einer Siedlung handelt, ist unklar.

Aufnahme O. Braasch am 14.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3118/004-01

Ne

L 70 Osterbinde FStNr. 4, Gde. Stadt Bassum

Am östlichen Ortsrand von Osterbinde wurden in der Flur „Beim Karrenbruch“ in einem vollreifen Getreidefeld positive Bewuchsmerkmale nach Farbumkehr erfasst. Es handelt sich um recht dicht beieinander liegende rundliche, ovale und längliche Verfärbungen, die wohl als Siedlungsspuren zu deuten sind.

Aufnahme O. Braasch am 14.08.2001

Luftbildarchiv-Nr.: 3118/003-01

Ne

L 71 Sankt Hülfe FStNr. 12, Gde. Stadt Diepholz

Östlich der von Sankt Hülfe nach Jakobidrebber führenden Bundesstraße sind in einem Getreidefeld dicht beieinander zwei auffällige positive Bewuchsmerkmale vorhanden. Es handelt sich um ovale Verfärbungen von ca. 6 x 4 m Durchmesser. Vermutlich sind hier Siedlungsgruben dokumentiert.

Aufnahme O. Braasch am 16.07.2001

Luftbildarchiv-Nr.: 3316/056-01

Ne

Landkreis Hameln-Pyrmont**L 72** Börry FStNr. 13, Gde. Emmerthal

Unmittelbar östlich von Börry liegt südlich der Ilse das lineare positive Bewuchsmerkmal von einem von Nordwesten nach Südosten verlaufenden ehemaligen Flurgrenzgraben, der von der Preuß. LA 1896 erfasst wurde.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000

Luftbildarchiv-Nr. 3922/015-03

Ds

Landkreis Hildesheim**L 73** Bockenem FStNr. 3, Gde. Stadt Bockenem

Dokumentation: Stelle der frühmittelalterlichen Pfalz Dahlum auf dem ausgeprägten Sporn des Dahlumer Berges, die durch einen Steinbruch völlig zerstört ist.

Aufnahme O. Braasch am 02.04.2001

Luftbildarchiv-Nr. 4126/005-02

Ds

L 74 Bornum am Harz FStNr. 1 und 2,
Gde. Stadt Bockenem

Im Nordwestteil der Gemarkung liegen unmittelbar oberhalb der Netteniederung zwei dunkle Verfärbungen, bei denen es sich um zerpflügte Grabhügel handeln könnte.

Aufnahme O. Braasch am 02.04.2001

Luftbildarchiv-Nr. 4126/005-01

Ds

L 75 Bornum am Harz FStNr. 3,
Gde. Stadt Bockenem

Am unteren Westhang des Winterberges, südlich des Ortes, befinden sich unklare Befunde, unter denen sich lediglich ein kreisrundes positives Bewuchsmerkmal klar abzeichnet, bei dem es sich trotz des nicht feststellbaren typischen Verdichtungskreises, um einen Bombentrichter handeln wird, wofür auch die Nähe der Bundesautobahn A 7 spricht. O. Braasch vermutet außerdem fragliche Siedlungs- und Agrarspuren.

Aufnahme O. Braasch am 13.06.2001

Luftbildarchiv-Nr. 4126/007-01

Ds

L 76 Bornum am Harz FStNr. 4,
Gde. Stadt Bockenem

Dicht südlich des Dorfes unmittelbar östlich der Bundesstraße B 243 sind einige auffällige Befunde zu erkennen, bei denen es sich aber nicht, wie O. Braasch vermutet, um Siedlungsspuren und einen Weg handelt. Vielmehr befand sich hier nachweislich der Preuß. LA von 1876 ein Steinbruch.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000

Luftbildarchiv-Nr. 4126/007-02

Ds

L 77 Garmissen-Garbolzum FStNr. 2 und 3,
Gde. Schellerten

Etwa 800 m westlich vom Ortsteil Garbolzum sind einige unregelmäßige meist kleinere positive Bewuchsmerkmale zu sehen, die auf Siedlungsspuren (FStNr. 3) hinweisen könnten. Außerdem zeichnet sich ein trapezförmiges Grabenwerk (FStNr. 2) mit einer Kantenlänge von maximal 20 m und einer Zugangsunterbrechung im Westen ab.

Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3926/037-01

Ds

L 78 Harbarnsen FStNr. 3, Gde. Harbarnsen

Entlang des Grenzbaches zur Gemarkung Adenstedt liegen etwa 500 m nördlich des Dorfes mehrere Materialentnahmegruben mit Durchmessern von bis zu 25 m, die sich nach der Farbumkehr als positive Bewuchsmerkmale zu erkennen geben. Eine wurde in der Preuß. LA von 1876 erfasst; dort befindet sich heute ein Teich.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000

Luftbildarchiv-Nr. 4124/022-01

Ds

L 79 Mahlum FStNr. 1, Gde. Stadt Bockenem

In einigen kleinen, undeutlich zu erkennenden positiven Bewuchsmerkmalen vermutet O. Braasch Körnergräber, die etwa 600 m östlich des Dorfes auf leichtem Südwesthang oberhalb der Beber liegen.

Aufnahme O. Braasch am 13.06.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3926/036-01

Ds

L 80 Söhlde FStNr. 7, Gde. Söhlde

Etwa 1,5 km südöstlich des Ortes liegen zahlreiche kleine Materialentnahmegruben mit Durchmessern unter 5 m am oberen Südhang des Ballenberges.

Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3926/035-05

Ds

L 81 Söhlde FStNr. 8, Gde. Söhlde

Im Südteil der Gemarkung, etwa 1,2 km südlich des Ortes, liegen unmittelbar östlich der Kreisstraße K 219 etwa sieben Wölbackerbeete.

Aufnahme O. Braasch am 17.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3926/038-01

Ds

L 82 Winzenburg FStNr. 4, Gde. Winzenburg

Dokumentation: Hohe Schanze (*Abb. L 9*): frühmittelalterliche Höhenburg mit Abschnittswällen der vorrömischen Eisenzeit.

Aufnahme O. Braasch am 02.04.2001

Luftbildarchiv-Nr. 4124/021-02

Ds



Abb. L 9 Winzenburg FStNr. 4,
Gde. Winzenburg (Kat.Nr. L 82)
Hohe Schanze.

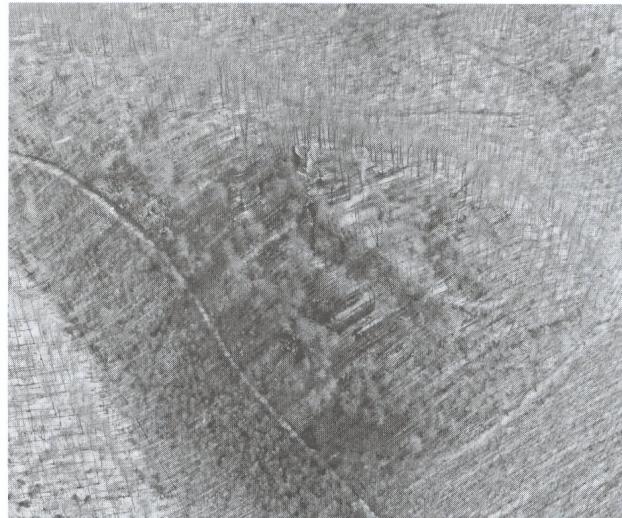


Abb. L 10 Winzenburg FStNr. 7,
Gde. Winzenburg (Kat.Nr. L 83)
Winzenburg.

L 83 Winzenburg FStNr. 7, Gde. Winzenburg

Dokumentation: Winzenburg (*Abb. L 10*): hochmittelalterliche bis frühneuzeitliche Höhenburg in Spornlage.

Aufnahme O. Braasch am 02.04.2001
Luftbildarchiv-Nr. 4124/021-01

Ds

L 84 Wrisbergholzen FStNr. 7, Gde. Westfeld

Unmittelbar nordwestlich des Dorfes finden sich in auffälligen geologischen bzw. geomorphologischen Strukturen viele kleine Gruben mit Durchmessern um die 2 m, die teilweise regelhaft angeordnet zu sein scheinen. Sie sind wohl mit O. Braasch als Siedlungsspuren anzusprechen.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000
Luftbildarchiv-Nr. 3924/032-01

Ds

Landkreis Holzminden

L 85 Hehlen FStNr. 30, Gde. Hehlen

Dokumentation: Das von Türmen flankierte Wasserschloss Hehlen (*Abb. L 11*) wurde 1579–1584 durch den Kriegsobersten Fritz von der Schulenburg, einem Angehörigen des dort ansässigen Adelsgeschlechts, erbaut. Es ist das erste der großen Adelsschlösser der Weserrenaissance.

Aufnahme O. Braasch am 12.08.2000
Luftbildarchiv-Nr. 4122/040-01

Ds

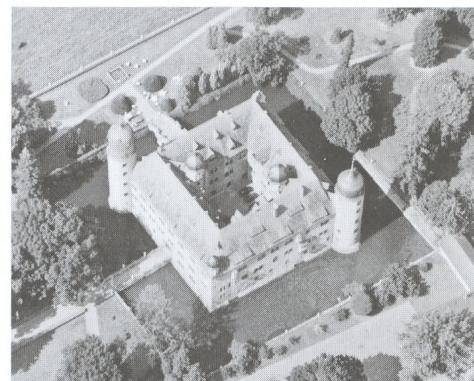


Abb. L 11 Hehlen FStNr. 30,
Gde. Hehlen (Kat.Nr. L 85)
Wasserschloss Hehlen.

Landkreis Nienburg (Weser)

L 86 Rodewald FStNr. 28, Gde. Rodewald

Am Rande des Bosser Bruchs, etwa 1,4 km nordöstlich von der Lichtenhorster Kreuzung, ist in einer Weide deutlich ein ringförmiger Graben mit etwa 55 x 65 m Durchmesser erkennbar. Die Anlage wurde bereits im Juni 1990 von W. Meyer bei einer planmäßigen Geländebegehung entdeckt. Der in der

Mitte gelegene „Turmhügel“ von ca. 19 x 23 m Ausdehnung und noch 0,8 m Höhe ist auf dem Luftbild nicht erkennbar, ebenso wenig wie der innerhalb des äußeren Grabens verlaufende Wall. Aus diesem Grenzgebiet zwischen den Landkreisen Nienburg (Weser) und Soltau-Fallingbostel sind mehrere ähnliche Anlagen bekannt, die sich bis jetzt einer klaren Deutung entziehen (Viehpferche oder Burganlagen?).

Aufnahme O. Braasch am 14.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3322/033-01

Ne

Regierungsbezirk Lüneburg

Landkreis Celle

L 87 Altencelle FStNr. 72, Gde. Stadt Celle

Im 19. Jh. wurde das große Heidegebiet „Allerheide“ nordöstlich von Altencelle mit Nadelwald aufgeforstet, sodass ein weiträumiges Waldgebiet entstand. Seit der 1. Hälfte des 20. Jhs wurden darin vereinzelt Ackerflächen angelegt. Auf einer derartigen, mit Getreide bewachsenen Parzelle, sind mehr als 100 rundliche und ovale Verfärbungen (pos. BM), regellos über die gesamte Fläche von etwa 300 x 100 m verteilt, zu beobachten. Ferner ist eine lineare, leicht bogenförmige Verfärbung auf ca. 100 m Länge zu erkennen. Es ist zu vermuten, dass hiermit keine Siedlungsspuren, wie von O. Braasch vermutet, sondern Spuren des ehemaligen gerodeten Waldbestandes dokumentiert sind. Bei dem Graben wird es sich um einen wegbegleitenden Graben handeln.

Aufnahme O. Braasch am 14.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3326/005-01

Ne

L 88 Lachendorf FStNr. 55, Gde. Lachendorf

Am Rande der Allerniederung südlich von Lachendorf, unmittelbar östlich des Ahnsbecker Kanals, ist der nördliche Teil einer ehemals wohl geschlossenen rechteckigen Grabeneinfriedung erkennbar. Die Breite beträgt 70 m, die erhaltene Länge ebenfalls; der südliche Abschluss ist im umgeknickten Getreide nicht sichtbar. Die Einfriedung dürfte auf die erst ab 1900 einsetzende Umwandlung der vernässten Flächen in Weide- und Ackerland zurückgehen.

Aufnahme O. Braasch am 14.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3526/057-01

Ne

L 89 Langlingen FStNr. 15, Gde. Langlingen

Eine weitere rechteckige Grabeneinhegung befindet sich östlich von Langlingen, ebenfalls im Niederungsgebiet der Aller. Sie hat eine Länge von ca. 150 m und eine Breite von ca. 50 m, mit einem Annex in Richtung Südwest. Quer durch die Einhegung verläuft ein weiterer Graben, dessen Breite etwa 4 m beträgt; er ist auf einer Länge von ca. 80 m zu verfolgen. Auch diese Gräben und Einhegungen dürften mit der neuzeitlichen Kultivierung in Zusammenhang stehen. Auf einer Anhöhe wenig östlich wurden Flintartefakte und Keramikscherben aufgelesen (FStNr. 4).

Aufnahme O. Braasch am 14.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3526/016-03

Ne

L 90 Nienhagen FStNr. 27 und 28, Gde. Nienhagen

In der Flur „Hellenkamp“, etwa 1 800 m ostsüdöstlich der Kirche von Nienhagen zeichnet sich als positives Bewuchsmerkmal im Weideland ein bogenförmig von Süd nach Nordost verlaufender Graben ab (FStNr. 27). Die sichtbare Länge beträgt ca. 100 m; an den Enden ist der Graben unter anderem Bewuchs nicht weiter zu verfolgen. Auf diesen Graben laufen von Westen her zwei parallele Gräben im Abstand von ca. 10 m zueinander zu. Sie sind auf einer Länge von etwa 150 m erkennbar. Offenbar ist hier der westliche Rand eines kleinen Getreidefeldes inmitten von Bruchland mit seiner Zuwegung erfasst worden; dieses Feld ist in Blatt 111 der Kurhann. LA von 1781 verzeichnet. Die Ackerflächen um das Dorf Nienhagen waren damals recht klein; man hat hier offensichtlich inmitten von Moor und Bruchwald neue Felder angelegt und mit umlaufenden Gräben zur Entwässerung und Begrenzung versehen. Der ungewöhnlich breite Weg ist nicht in der Karte verzeichnet; erkennbar ist aber der wichtigere Weg in Richtung Nord–Süd, von dem die Zuwegung zum Feld abgegangen sein wird.

Aufnahme O. Braasch am 21.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3526/024-02

Ne

L 91 Oppershausen FStNr. 8, Gde. Wienhausen

Am Ostrand des Osterbruches nordwestlich von Oppershausen ist eine rechteckige Grabeneinhegung von ca. 100 x 250 m Fläche erfasst worden. Die Ein-

hegung ist identisch mit einer um 1960 in der TK 25 verzeichneten Ackerparzelle.

Aufnahme O. Braasch am 14.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3326/005-02

Ne

L 92 Oppershausen FStNr. 9, Gde. Wienhausen

Ein deutliches positives Bewuchsmerkmal war nach Farbumkehr in einem vollreifen Getreidefeld östlich von Oppershausen und südlich des Segelflugplatzes zu beobachten (Abb. L 12). Es handelt sich um einen ringförmigen Graben von etwa 3 m Breite, der eine annähernd runde Fläche von gut 30 m Durchmesser umgibt. Der südöstliche Teil ist nicht sicher zu erkennen, weil hier am Parzellenrand Buschwerk wächst. Sehr wahrscheinlich ist hier ein Kreisgraben, der möglicherweise früher einen Grabhügel umgab, erfasst worden.

Aufnahme O. Braasch am 14.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3526/026-02

Ne

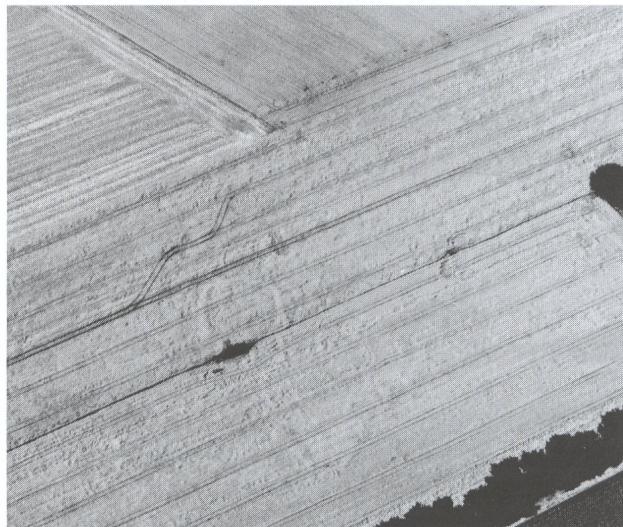


Abb. L 12 Oppershausen FStNr. 9,
Gde. Wienhausen (Kat.Nr. L 92)
Ein Kreisgraben in einem Getreidefeld
östlich von Oppershausen.

L 93 Wietze FStNr. 3, Gde. Wietze

Am Westrand von Wietze, unmittelbar westlich der Industriestraße, befinden sich drei helle, quadratische Bewuchsanhäufungen (neg. BM) von etwa 4 m Länge im Weideland. O. Braasch geht hier von Siedlungsspuren aus. Gegen diese Interpretation spricht die genau parallele Anordnung der Befunde an der Straße; außerdem kann es sich kaum um Gruben

handeln, da hier Verdichtungen des Bodens vorliegen. Weitere gleichartige Befunde liegen etwas westlich hiervon in der gleichen Parzelle, sind aber weitaus weniger deutlich. Möglicherweise wurde hier Material abgelagert, vielleicht besteht auch ein Zusammenhang mit der Erdölförderung, die in Wietze bereits in der 2. Hälfte des 19. Jhs. begann.

Aufnahme O. Braasch am 14.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3324/012-02

Ne

Landkreis Lüchow-Dannenberg

L 94 Dannenberg-Elbe FStNr. 1,
Gde. Stadt Dannenberg (Elbe)

Dokumentation: Alter Ortskern von Dannenberg mit der Burgruine mit dem Waldemarturm auf einer Jeetzelinsel sowie der westlich davon gelegenen Johanniskirche.

Aufnahme O. Braasch am 22.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 2932/035-01

Ne

L 95 Grabow FStNr. 1,
Gde. Stadt Lüchow (Wendland)

Die Spuren des erst 1964–1966 eingeebneten Burgwalles „Gorackenberg“ in der Jeetelniederung lassen sich im Luftbild nur mit großer Mühe ausmachen. In Blatt Nr. 1465 der Preuß. LA von 1879 ist der Burgwall noch als eine Erhebung von ca. 80 zu 40 m verzeichnet, laut B. WACHTER (1998, 164) sollen 1925 noch Gräben sichtbar gewesen sein. R. GRENZ (1961, 33) berichtet nach einer gemeinsamen Besichtigung mit Prof. Dr. H. Jankuhn im März 1960 von einer rundlichen Wallanlage inmitten von Niederungsgebiet. An Funden sind bisher nur einige Flintabschläge und, nach WACHTER (1998), auch mittelalterliche Scherben bekannt geworden.

Lit.: GRENZ, R.: Die slawischen Funde aus dem hannoverschen Wendland. Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte Band 2. Neumünster 1961. – WACHTER, B.: Burgen im Hannoverschen Wendland. Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 25 f., 1997/1998 (1998), 155–172.

Aufnahme O. Braasch am 22.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 2932/036-01

Ne

L 96 Gühlitz FStNr. 2, Gde. Küsten

Etwa 250 m nordwestlich der Ortsmitte von Gühlitz sind in einem Getreidefeld mindestens zwei Kon-

zentrationen von kleineren, überwiegend rundlichen und ovalen Verfärbungen zu beobachten, die vermutlich auf Siedlungsgruben zurückgehen. Am nördlichen und östlichen Rand zeichnet sich ein halbkreisförmiger Graben mit einer Breite zwischen etwa 2,5 und 4 m ab. Ein Zusammenhang mit den Siedlungsgruben – etwa als Befestigungsgraben – erscheint durchaus denkbar. Von der Ackerfläche stammt als Altfund ein neolithisches Feuersteinbeil (FStNr. 1).

Aufnahme O. Braasch am 15.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3132/026-02

Ne



Abb. L 13 Gühлиз FStNr. 3 und 4,
Gde. Küsten (Kat.Nr. L 97)

Bewuchsmerkmale am Kuckucksberg. Oben im Bild ein fraglicher Burgstall, wohl eher ein abgetragener Grabhügel; links unterhalb davon zwei Kreisgraben-Segmente – ebenfalls ein verpflügter Grabhügel?

L 97 Gühлиз FStNr. 3 und 4, Gde. Küsten

Etwa 700 m nördlich von Gühлиз, am Nordwesthang einer Anhöhe (Kuckucksberg) oberhalb einer Niederung konnten in einem vollreifen Getreidefeld nach Farbumkehr verschiedene Bewuchsmerkmale dokumentiert werden (Abb. L 13): Unmittelbar südlich der Kante zur Niederung befindet sich ein größeres, annähernd ovales negatives Bewuchsmerkmal von ca. 50 m Länge und 20 m Breite, welchem im Süden und Westen ein Graben vorgelagert zu sein scheint. Diese Struktur wird von O. Braasch als fraglicher Burgstall interpretiert. In Blatt 87 der Kurhann. LA von 1776 ist hier ein (Grab?)-Hügel mit ca. 30 m Durchmesser verzeichnet (FStNr. 3), wird aber in

älteren Listen und Verzeichnissen nirgends erwähnt. Obwohl der Luftbildbefund eher für eine Burganlage spricht, ist die Lage gerade oberhalb der Niederung sehr untypisch, sodass hier wohl doch ein großer verpflügter Grabhügel (mit Kreisgraben?) erfasst worden ist.

Etwa 40 m südwestlich dieses Befundes sind Segmente von zwei nahezu parallel verlaufenden Kreisgräben zu erkennen (FStNr. 4). Von den Kreisgräben ist jeweils nur etwa ein gutes Viertel erhalten, der ergänzte geschätzte Durchmesser dürfte gut 30 m betragen haben. Auch hier wird man wohl einen verpflügten Grabhügel vermuten müssen.

Aufnahme O. Braasch am 15.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3132/026-01

Ne

L 98 Gummern FStNr. 1, Gde. Stadt Schnackenburg

In diesem Luftbild ist in einer Weide südlich des Aland eine undeutliche, wohl ringförmig-ovale Verfärbung mit einem äußeren Durchmesser von etwa 40 m zu erahnen. Nördlich davon sind weitere Unregelmäßigkeiten im Bewuchs vorhanden, die jedoch keine klare Struktur aufweisen. A. PUDELKO beschrieb in diesem Bereich 1960 einen rundlichen Platz von 150–200 m Durchmesser, den er mehrfach ohne Erfolg nach Scherben abgesucht hat, da hier der Flurname „Borchfall“ überliefert ist. Die von ihm durchgeführten Ausgrabungen (sieben Suchschnitte) erbrachten keinerlei Hinweise auf eine Burganlage. PUDELKO (1972) vermutet, dass etwaige Wälle für die Errichtung eines Deiches schon früh (12. /13. Jh.?) abgetragen wurden und noch werden. Ein eindeutiger Beleg für eine Burganlage südlich des Aland konnte auch mit dem Luftbild nicht erbracht werden.

Lit.: PUDELKO, A.: Zur slawischen Besiedlung des westlichen Elbufers zwischen Schnackenburg und Langendorf, Kr. Lüchow-Dannenberg. NNU 41, 1972, 103–126.

Aufnahme O. Braasch am 15.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 2934/004-01

Ne

L 99 Harlingen FStNr. 16, Gde. Stadt Hitzacker

Etwa 800 m östlich der Ortschaft Pussade zeigen sich auf einem größeren Feld verstreut Bewuchsanhomalien. Dabei handelt es sich vorwiegend um rundliche, ovale und unregelmäßige Formen von bis zu ca. 3 m Länge bzw. Durchmesser. Ob es sich hierbei, wie von O. Braasch postuliert, um Siedlungsanomalien handelt, oder ob die Anomalien auf biologi-

sche bzw. geomorphologische Ursachen zurückgehen, kann nur durch eine nähere Untersuchung geklärt werden.

Aufnahme O. Braasch am 22.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 2930/009-01

Ne

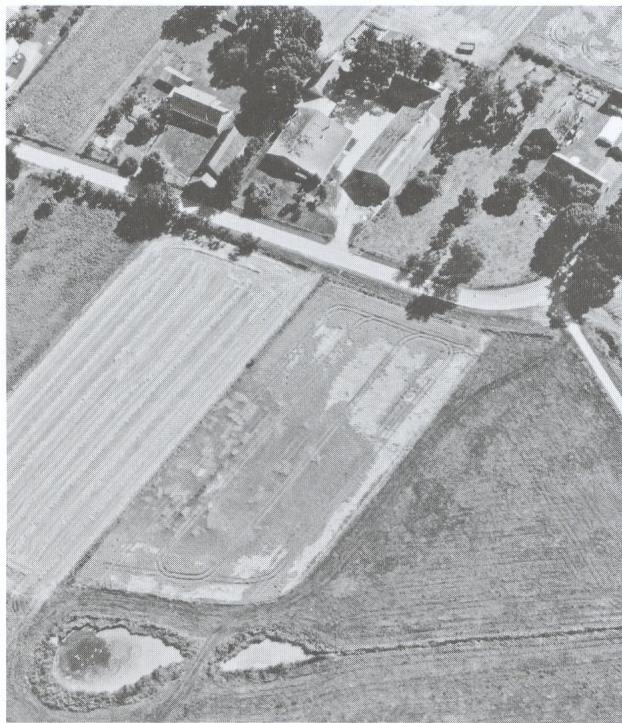


Abb. L 14 Holtorf FStNr. 7,
Gde. Stadt Schnackenburg (Kat.Nr. L 100)
Spuren einer Siedlung (Gruben) am nordwestlichen
Ortsrand von Holtorf.

L 100 Holtorf FStNr. 7,
Gde. Stadt Schnackenburg

Am nordwestlichen Ortsrand von Holtorf, auf dem erhöhten Südufer des Baches Wallrieth, befinden sich in einem Getreidefeld auf einer Fläche von ca. 30 x 50 m eng beieinander zahlreiche Bewuchs-anomalien (Abb. L 14). Es handelt sich vor allem um rechteckige, ovale und unregelmäßig-ovale Befunde, die nach den Rändern der Parzelle zu im Süden, Norden und Westen allmählich ausdünnen. Im Osten sind in einem bereits abgeernteten Getreidefeld keine Befunde erkennbar. Funde sind bisher nicht bekannt geworden. Offensichtlich sind hier aber die Relikte einer Siedlung erfasst worden, wie die günstige topographische Lage sowie Form und Anordnung der Befunde gut belegen.

Aufnahme O. Braasch am 15.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 2934/003-01

Ne

L 101 Klein Breese FStNr. 7,
Gde. Woltersdorf

Etwa 700 m südlich der Ortsmitte von Klein Breese zeichnen sich in einem vollreifen Getreidefeld positive Bewuchsmerkmale ab, bei denen es sich um Spuren von Siedlungsgruben handeln könnte. O. Braasch schließt hier aber auch nicht aus, dass die Bewuchsanhomalien geologischen oder geomorphologischen Ursprungs sein können.

Aufnahme O. Braasch am 15.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3132/023-01

Ne

L 102 Lüchow FStNr. 35,
Gde. Stadt Lüchow

Dokumentation: Amtsturm; einzig erhaltener Ge-bäuderest der ehemaligen Burg Lüchow.

Aufnahme O. Braasch am 15.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3132/024-01

Ne

L 103 Nienwalde FStNr. 25,
Gde. Flecken Gartow

In einem vollreifen Getreidefeld am südwestlichen Ortsrand von Nienwalde ist nach Farbumkehr als positives Bewuchsmerkmal eine trapezförmige Grabeineinhegung von ca. 100 m Länge und ca. 60 m Breite erkennbar. Innerhalb dieser Einhegung sind drei parallele leicht geschwungen verlaufende Gräben vorhanden; vermutlich sind es Reste eines Wölbackerfeldes. Vom gleichen Feld stammen das Unterteil eines Riesenbechers, weitere Keramik-scherben und ein „Beilchen“ (FStNr. 6).

Aufnahme O. Braasch am 15.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 2934/001-02

Ne

L 104 Püggen FStNr. 2, Gde. Luckau

Etwa 500 m östlich der Ortsmitte von Püggen zeichnen sich in einem Getreidefeld recht deutliche Spu-ren von Siedlungsgruben ab (Abb. L 15). Es sind mehrere ovale Gruben von etwa 1–3 m Länge sowie eine größere unregelmäßig geformte Grube von ca. 20 m Länge und 6–7 m Breite sichtbar; bei letzterer handelt es sich vielleicht um ein Grubenhaus und/oder mehrere „zusammengewachsene“ Gruben. Von der benachbarten Ackerfläche stammen eisen-zeitliche Keramikfunde, die aus der Trasse einer Erdgasleitung geborgen wurden (FStNr. 1). Ober-flächenfunde sind nicht bekannt, ein Hinweis darauf,

dass die Siedlung wohl noch unterhalb der üblichen Pflugtiefe liegt und mit guter Befunderhaltung zu rechnen ist.

Aufnahme O. Braasch am 15.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3132/020-03

Ne



Abb. L 15 Püggen FStNr. 2,
Gde. Luckau (Kat.Nr. L 104)

Östlich von Püggen zeichnen sich in einem Getreidefeld
recht deutlich Spuren von Siedlungsgruben ab.

L 105 Püggen FStNr. 4, Gde. Luckau

In einer Weide am Rande der Niederung des Püggener Mühlenbaches wurden geringe Bewuchsanomalien fotografiert. Ob diese, wie von O. Braasch vermutet, auf einen Burgstall zurückgehen, ist fraglich. Die Burg von Püggen lag nach örtlicher Tradition und der Verkopplungskarte von 1841 etwa 600 m nordwestlich, inmitten der Niederung des Mühlenbaches (FStNr. 3).

Aufnahme O. Braasch am 15.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3132/025-01

Ne

L 106 Weitsche FStNr. 16, Gde. Stadt Lüchow

Dokumentation: Luftbild von der Grabungskampagne des federmesserzeitlichen Fundplatzes im Sommer 2001.

Aufnahme O. Braasch am 22.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 2932/037-01

Ne

Landkreis Lüneburg

L 107 Dahlem FStNr. 1, Gde. Dahlem

Dokumentation: Großsteingrab unter Baumgruppe.

Aufnahme O. Braasch am 21.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 2730/003-01

Ne

L 108 Scharnebeck FStNr. 21, Gde. Scharnebeck

Dokumentation: Teilstück der „Neuen Lüneburger Landwehr“.

Aufnahme O. Braasch am 21.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 2728/015-01

Ne

L 109 Tripkau FStNr. 10, Gde. Amt Neuhaus

In der Flur „Boost“, ca. 1 200 m nördlich der Tripkauer Kirche, sind Spuren älterer Flureinteilungen zu sehen. Sie zeichnen sich im vollreifen Getreidefeld nach Farbumkehr als helle Linien ab; dabei sind sowohl Reste eines Systems rechtwinkliger Linien, als auch eine einzelne geschwungene Linie erkennbar, ferner eine kleine trapezförmige Einhegung von etwa 20 x 30 m. Der Acker liegt unmittelbar am Rand des ausgedehnten Dünengürtels, der bei dem etwa 6 km entfernten Ort Stixe noch heute in Bewegung ist (Stixer Wanderdüne). Um ein Versanden der Felder zu vermeiden, muss hier recht hoher Aufwand in Form von Heckenanpflanzungen u. Ä. getrieben worden sein, deren Relikte sich möglicherweise im Bild widerspiegeln. Ob es sich bei der trapezförmigen Einfassung um ein Grab gehandelt hat, wie O. Braasch annimmt, kann ohne nähere Untersuchung nicht geklärt werden.

Aufnahme O. Braasch am 22.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 2932/034-01

Ne

Landkreis Soltau-Fallingbostel

L 110 Eickeloh FStNr. 25, Gde. Eickeloh, und Grethem FStNr. 4, Gde. Grethem

In der frühen Abendsonne sind die zwei im Westen gelegenen Burghügel und der Wall-Graben-Abschnitt im Osten der Burganlage Blankenhagen durch Licht-Schatten-Wirkung gut zu erkennen (Abb. L 16).

vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 283

Aufnahme H. Hoinkis am 07.08.2004

Luftbildarchiv-Nr. 3322-HHG-002

Ds



Abb. L 16 Eickeloh FStNr. 25, Gde. Eickeloh, und Grethem FStNr. 4, Gde. Grethem (Kat.Nr. L 110) Reste der Burg Blankenhagen: Links der Burghügel, rechts ein Wall.



Abb. L 17 Engehausen FStNr. 11, Gde. Essel (Kat.Nr. L 111) Spuren der ehemaligen Uhlenburg.

L 111 Engehausen FStNr. 11,
Gde. Essel

Das Luftbild (Abb. L 17) zeigt die schwachen noch vorhandenen Geländerelieferungen der ehemaligen hoch- bis spätmittelalterlichen Uhlenburg (s. Fundchronik 2002, 145–147 Kat.Nr. 254, Abb. 209–211). Aufnahme H. Hoinkis am 07.08.2004

Luftbildarchiv-Nr. 3324-HHG-001 Ds

Grethem FStNr. 4, Gde. Grethem
s. Eickeloh FStNr. 25, Kat.Nr. L 110

L 112 Hodenhagen FStNr. 9,
Gde. Hodenhagen

Nur schemenhaft zeichnen sich südlich der Meiße und eines kleinen Waldstückes mit einem Denkmal die im 19. Jh. abgetragenen Reste der Burg Hodenhagen auf landwirtschaftlicher Nutzfläche ab (vgl. Teil I Fundmeldungen: Hohes Mittelalter, Kat.Nr. 192 mit Abb. 180).

Aufnahme H. Hoinkis am 27.06.2003

Luftbildarchiv-Nr. 3322-HHG-001

Ds

Landkreis Uelzen

L 113 Bruchtorf FStNr. 54,
Gde. Jelmstorf

In einem vollreifen Getreidefeld sind nach Farbumkehr auf kleiner Fläche mehr als 30 kleine rundliche Verfärbungen mit maximal 2 m Durchmesser erkennbar, bei denen es sich um Siedlungsgruben handeln dürfte. Randlich dazu ist außerdem eine sehr schmale lineare Verfärbung auf etwa 20 m Länge zu beobachten, die durchaus in Zusammenhang mit den Gruben stehen könnte. Die Befunde liegen etwa 1 km südlich von Bruchtorf auf dem Lerchenberg. Nur etwa 100 m südlich liegt eine Fundstelle, von der bisher überwiegend eisenzzeitliches Keramikmaterial, aber auch eine Scherbe mit Schnurverzierung und eine mit gewellter plastischer Leiste sowie Flintartefakte aufgelesen wurden (Bruchtorf FStNr. 32 bzw. Jelmstorf FStNr. 87).

Aufnahme O. Braasch am 21.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 2928/055-01

Ne

L 114 Groß Süstedt FStNr. 47,
Gde. Gerdau

Bei einer leichten Bewuchsanomalie im Bereich der Flur Söhlen zwischen der Bundesstraße B 71 im Süden und der Gerdau im Norden handelt es sich laut O. Braasch um einen zerstörten Grabhügel. Nur etwa 200 bzw. 400 m westlich befinden sich zwei weitere zerstörte (FStNr. 7 und 8) sowie sechs erhaltene Grabhügel (FStNr. 1–6).

Aufnahme O. Braasch am 21.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3128/017-01

Ne

Regierungsbezirk Weser-Ems

Landkreis Cloppenburg

L 115 Essen (Oldenburg) FStNr. 105,
Gde. Essen (Oldenburg)

Unmittelbar nördlich des heute begradigten Flusslaufes der Lager Hase ist im Luftbild anhand von positiven Bewuchsmerkmalen im Getreide der ehemalige Verlauf des Flusses erkennbar. Des Weiteren zeichnen sich Flurgrenzen ab, die laut Preuß. LA von 1898, zu dieser Zeit noch in Funktion waren. Einige rechteckige Bewuchsanomalien könnten auf abgebrochene Gebäude (Feldscheunen?) hindeuten.
Aufnahme O. Braasch am 16.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3314/012-02

Wf

Landkreis Oldenburg

L 116 Reckum FStNr. 85,
Gde. Winkelsett

Im Luftbild ist unmittelbar östlich der Katenberger Straße anhand von positiven Bewuchsmerkmalen im Getreidefeld ein mutmaßlicher Siedlungsplatz erkannt worden. Auf einer Fläche von ca. 180 x 180 m sind zahlreiche rundliche Bewuchsanomalien in unregelmäßiger Anordnung erkennbar. Bei der Preuß. LA von 1898 ist auf der betreffenden Fläche ein Waldstück mit Nadelbäumen verzeichnet.

Aufnahme O. Braasch am 14.08.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3116/035-01

Wf

Landkreis Vechta

L 117 Dinklage FStNr. 24–27,
Gde. Stadt Dinklage

Etwa 600 m nordwestlich des heutigen Stadtrandes von Dinklage zeichnen sich in der Flur „Moorland“ zwischen dem Hopener Mühlenbach im Süden und der Landstraße Dinklage–Quakenbrück in einem Getreidefeld anhand von positiven Bewuchsmerkmalen historische Flurstücksgrenzen (FStNr. 27), einstige Wegeführungen und signifikante Agrarspuren ab. Eine breitere Wegespur (FStNr. 24), die parallel zu einer alten Flurstücksgrenze verläuft, war laut Preuß. LA von 1898 zu dieser Zeit schon nicht mehr in Benutzung, ebenso zwei mutmaßliche Fußwege, die von dem genannten Weg nach Norden

zu dem dort liegenden Hof führen. Im Nordbereich der Flur „Moorland“ sind großflächig Agrarspuren erkennbar (Abb. L 18), deren genaue Entstehung und Funktion noch nicht geklärt ist. O. Braasch spricht sie vorsichtig als „Spatenwirtschaft“ an (vgl. Kat.Nr. 119 u. 122). Es handelt sich hierbei um lange Streifen von kurzen schmalen Gräbchen in paralleler Anordnung. Denkbar wären Arbeiten zur Bodenverbesserung, vielleicht auch Plaggenhieb oder Torfstich (FStNr. 25 u. 26).

Aufnahme O. Braasch am 16.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3314/027-01

Wf

L 118 Dinklage FStNr. 28,
Gde. Stadt Dinklage

Im Ortsteil Langwege sind in einem Getreidefeld unmittelbar westlich eines Neubaugebietes anhand von positiven Bewuchsmerkmalen die Reste eines bisher unbekannten Siedlungsplatzes ans Tageslicht gekommen (Abb. L 19). Deutlich erkennbar ist die östliche Hälfte eines ehemals leicht trapezförmigen Pfostenbaus mit beidseitigen Doppelpfosten an den Längswänden. Diesem Bau ist südöstlich eine rechteckige Fläche vorgelagert, deren Seitenränder von mächtigen Pfosten(?)gruben eingerahmt sind. Ein weiterer mutmaßlicher Hausgrundriss in Nordwest–Südost-Ausrichtung zeichnet sich südöstlich der beiden erwähnten Befunde ab. Eine Datierung der Siedlungsbefunde ist zurzeit nicht möglich, da bisher keine weitergehenden Untersuchungen stattgefunden haben.

Aufnahme O. Braasch am 16.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3314/006-03

Wf

L 119 Dinklage FStNr. 29–34,
Gde. Stadt Dinklage

Im Dinklager Ortsteil Schwege konnte durch positive Bewuchsmerkmale in Getreidefeldern eine komplexe Befundsituation erfasst werden (Abb. L 20). Beiderseits des Brookbachs sind Agrarspuren erkennbar, die von O. Braasch als „Spatenwirtschaft“ bezeichnet werden (FStNr. 29 u. 31; vgl. Kat.Nr. L 117 u. L 122). Westlich des Brookbachs sind lange Streifen mit relativ kurzen Gräbchen in paralleler Nordost–Südwest-Ausrichtung beiderseits eines ehemaligen Grabens (Flurstücksgrenze?) angelegt (FStNr. 29). In der Flur „Dreisch“, die östlich des Brookbachs liegt, sind diese Gräbchen Nordwest–Südost ausgerichtet (FStNr. 31) und werden mittig durchzogen von einem Wölbackerfeld



Abb. L 18
 Dinklage FStNr. 24–27,
 Gde. Stadt Dinklage (Kat.Nr. L 117)
 Fossile Agrarspuren, Flurstücksgrenzen und
 Wegespuren in der Flur Moorland.



Abb. L 19
 Dinklage FStNr. 28,
 Gde. Stadt Dinklage (Kat.Nr. L 118)
 Siedlungsspuren.

in Südwest–Nordost-Orientierung (FStNr. 30). Im Südosten werden die Gräbchen von einem sehr breit auseinander liegenden Doppelgraben eingefasst (FStNr. 34), der daher vermutlich als Flurgrenzgraben anzusprechen ist. Diese Annahme wird bestärkt durch eine weitere annähernd parallel dazu verlaufende innere Grabenführung, die die südlich der Wölbäcker liegende Fläche in zwei Felder mit unterschiedlich ausgerichteten Gräbchen trennt. Die fossile westliche bzw. nordwestliche Flurgrenze ist markiert durch eine bogenförmig verlaufende breite Grabenführung, der auf über 100 m Länge außen fünf parallele schmalere Gräben in geringem Abstand vorgelagert sind. Möglicherweise handelt es sich hier um Wegespuren (FStNr. 33); die von O. Braasch vorgeschlagene Deutung als Grabenwerk scheint eher unwahrscheinlich.

Des Weiteren zeichnen sich deutlich ehemalige Flurstücksgrenzen, Gräben und Wegeführungen (FStNr. 32) ab, die laut Preuß. LA von 1898 zu jener Zeit noch in Funktion waren.

Nordwestlich des Hofes deuten zahlreiche kleine rundliche Bewuchsanomalien auf einen ehemaligen Siedlungsplatz hin.

Aufnahme O. Braasch am 16.07.2001

Luftbildarchiv-Nr. 3314/007-03

Wf

L 120 Holdorf FStNr. 25, Gde. Holdorf

Zwischen dem Dinklager Mühlenbach im Nordwesten und der Ortslage Ihorst im Südosten zeichnen sich unmittelbar westlich eines landwirtschaftlichen Hofes durch positive Bewuchsmerkmale im Getreide

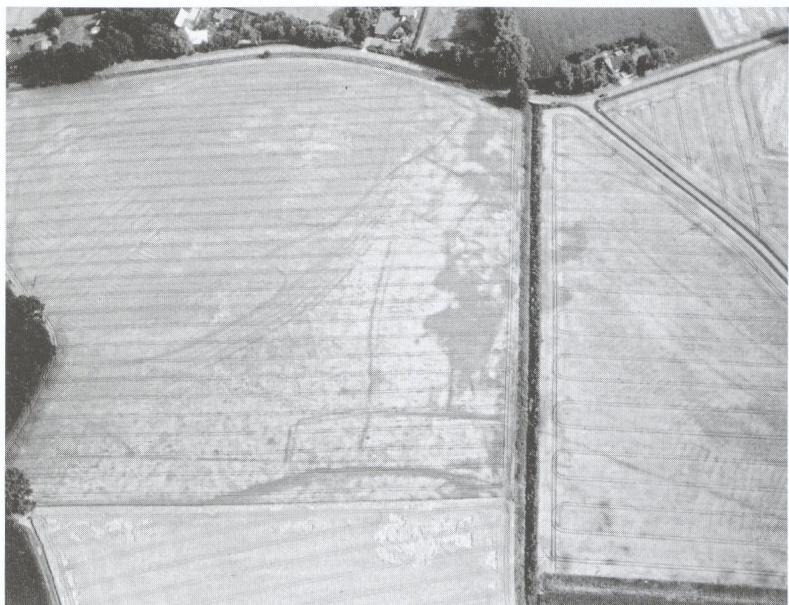


Abb. L 20

Dinklage FStNr. 29–34,
Gde. Stadt Dinklage (Kat.Nr. L 119)
Fossile Agrarspuren, Flurstücksgrenzen
und Wegespuren beiderseits des
Brookbachs im Ortsteil Schwege.

ehemalige Wege, Grabenverläufe und Flurstücksgrenzen ab, die laut Preuß. LA von 1898 z. T. noch Ende des 19. Jh.s in Funktion waren. Die heute zusammengelegten Ackerflächen sind westlich und südlich des Hofes von Drainagegräben durchzogen, die sich in einem Feld sogar rechtwinklig kreuzen. Neben zahlreichen kleinen rundlichen Bewuchsomalien, die von Siedlungsgruben stammen könnten, fällt nordwestlich des Hofes eine dreifache Grabenführung in Nordost–Südwest-Ausrichtung auf. Sie besteht aus zwei parallelen Wällen im Abstand von ca. 4 m und einem weiteren, mit einem Abstand von ca. 10 m nordwestlich vorgelagerten Graben. Im Nordosten enden alle drei Gräben abrupt, das südwestliche Ende läuft allmählich aus und ist nicht genau lokalisierbar. O. Braasch interpretiert die Befunde als Grabenwerk mit Siedlungs- bzw. Agrarspuren unbestimmter Zeitstellung.

Aufnahme O. Braasch am 16.07.2001
Luftbildarchiv-Nr. 3314/028-01 Wf

L 121 Lohne FStNr. 39,
Gde. Stadt Lohne (Oldenburg)

Unmittelbar östlich der Gemarkungs- und Gemeindegrenze von Steinfeld zu Lohne zeichnen sich im Lohner Ortsteil Ehrendorf im Getreidefeld die positiven Bewuchsmerkmale eines bisher unbekannten Siedlungsplatzes ab. Etwa 500 m nordöstlich des

Mühler Mühlenbachs sind auf einer Fläche von ca. 180 x 110 m zahlreiche rundliche Bewuchsomalien von unterschiedlicher Größe in unregelmäßiger Anordnung erkennbar.

Aufnahme O. Braasch am 16.07.2001
Luftbildarchiv-Nr. 3314/030-01 Wf

L 122 Steinfeld FStNr. 136–138,
Gde. Steinfeld (Oldenburg)

Im Steinfelder Ortsteil Mühlen wurde ca. 200 m östlich des Mühler Mühlenbachs nördlich der Flur „Neuer Esch“ anhand von positiven Bewuchsmerkmalen in Getreidefeldern die fossile Ackerflur (FStNr. 138) mit alten Wegeführungen und einem heute verlegten bzw. verrohrten Bachlauf dokumentiert. Besonders bemerkenswert ist ein Feld von ca. 260 x 90 m Fläche, in dem lange Streifen mit kurzen schmalen Gräbchen in paralleler Anordnung in Ost–West-Ausrichtung angelegt sind. Die Funktion dieser Gräbchen, die O. Braasch vorsichtig mit „Spanenwirtschaft“ umschreibt (FStNr. 136; vgl. Kat.Nr. 117 u. 119) ist zurzeit noch unklar. Eine ehemalige Wegeverbindung (FStNr. 137) von der Hufeisenstraße zu dem nördlich gelegenen Hof war laut Preuß. LA von 1898 zu dieser Zeit noch in Funktion.

Aufnahme O. Braasch am 16.07.2001
Luftbildarchiv-Nr. 3314/029-01 Wf